

**Stellungnahme Kommunalentwicklung vom 12.12.2016 Erweiterung bestehendes Rathaus Entwurfsskizzen.**

Sehr geehrter Herr Langer,  
sehr geehrte Frau Sittner,

zu den uns übersandten Unterlagen (PowerPoint Architekten Kuon + Reinhardt) nehmen wir nachfolgend Stellung:

**Grundsätzliches:**

Aus unserer Sicht muss das bestehende denkmalgeschützte Rathausgebäude mit seiner Formsprache, Gestaltung und „Selbstverständlichkeit“ seine ortsbildprägende Funktion uneingeschränkt beibehalten können.

Für den Erweiterungsbau bedeutet dies, eine rücksichtsvolle, unaufdringliche und eigenständige Architektur zu finden.

Die in der PPT dargestellten Vorentwurfsskizzen zeigen einen möglichen und richtigen Ansatz, mit einer klaren Ausrichtung und Formensprache des Gebäudes.

Der inzwischen erhöhte Flächenbedarf bereitet jedoch bereits in der Kubatur mit Erweiterung in der Erdgeschosszone nach Westen und der Diskussion zur Dachform offensichtlich Probleme.

**Kubatur des Hauptbaukörpers / Dachform / drittes OG:**

Die Darstellung in der eingereichten PPT des Architekturbüros belegt anschaulich das Dilemma, welches wir in unseren Skizzen auf den Folien darstellen.

Das Satteldach hat für den Umgang mit dem bestehenden Rathaus den Vorteil korrespondierend mit seiner Traufe in Höhe der bestehenden Traufe des Rathauses ansetzen zu können. Allerdings entsteht durch die 45 Grad Neigung ein in Höhe und Fläche, und damit auch in der Kubatur mächtiges Dach.

Im Bereich des Treppenhauses und dem anschließenden südl. Gebäudeteil sollten die Dachverschneidungen- und Versätze unbedingt vermieden werden (siehe blaue First- und Trauflinien). Diese verunklären die Gebäudeform und sind technisch ungünstig auszuführen. Der Treppenhausappendix sollte daher in dieser Form grundsätzlich nur mit einem Flachdach oder Pultdach ausgeführt werden.

Abgesehen davon wäre bei einem Neubau mit neuem Zugang und Foyer doch ein angemesseneres, großzügigeres Treppenhaus wünschenswert.

Die ursprüngliche Lösung mit Satteldach zeigt aus unserer Sicht auch nicht nur die einfache richtige Lösung.

Die zur Diskussion gestellte Lösung mit einem dritten OG. und Flachdach bietet mit seinem einfachen Baukörper auch einfachere Lösungen der vorgenannten Problematik und ein besser nutzbares Volumen.

Der geringe Zugewinn von ca. 45 m<sup>2</sup> Bürofläche kann allerdings kein Argument für die Grundsatzentscheidung zwischen den zwei Entwicklungsansätzen sein.

Die Flachdachvariante sollte z.B. in der Gliederung und der Höhenentwicklung Bezug auf die Dach-/Traufkante des bestehenden Rathauses nehmen. Dies kann durch einen leichten Versatz, Materialwechsel, oder Wechsel zwischen kompakt/geschlossen und einem lichten, offenen Dachgeschosses mit viel Glas oder Metall etc. geschehen. Beispiele aus Architekturwettbewerben für gute Lösungen ähnlicher Situationen, sind im Anhang der PPT beigefügt.

Die Giebelansicht mit dem herausgezogenen Erdgeschoss und dem Sockelgeschoss zur Süd/Gartenseite stellt aus unserer Sicht noch keine adäquate Lösung dar.

Die „Schublade“ müsste als eigenes Bauteil ablesbar sich vom Hauptbaukörper abgrenzen. Dies entspricht auch wohl eher seiner Bedeutung.

Die Giebelfassade zur Parkseite sehen wir in der Gliederung ebenso kritisch. Um eine selbstverständliche Einheit zwischen Anbau und Bestand herzustellen, sollte wie beim Bestand auf ein auskragendes Sockelgeschoss verzichtet werden. Stattdessen müsste die Fassade wie beim alten Rathaus bis zum Boden durchgehen.

Die gewünschte Terrasse könnte man unter Wiederholung des Arkaden-Themas vom Eingang her in die Fassade integrieren, siehe Skizze.

## **Resumé**

Insgesamt scheint aus unserer Sicht der Vorentwurf typologisch noch nicht ausgereift. Lage und Ausbildung des Treppenhauses, das schubladenartig vorgezogene Erdgeschoss, die Terrassen, Sockel, die Dachverschneidungen sowie noch unklare Aussagen zum Außenbereich und der „Zwischenräume“ machen dies deutlich. Die Frage nach mehr oder weniger Fläche ist vielleicht Anlass aber aus unserer Sicht nicht das zielführende Thema einer weitergehenden Diskussion.

Gern bringen wir unsere Erfahrungen unter Anderem aus entsprechenden Wettbewerbsbetreuungen solche Projekte zur Optimierung des Vorhabens ein.

Mit freundlichen Grüßen

Lutz Fricke